

Vom Wasserprojekt zur Ausbildungsförderung

Wie ein Meppener Verein eine ganze Region in Afrika stetig gedeihen lässt

Von Matthias Engelken

MEPPEN Angefangen hatte einst alles mit frischem Wasser und einem Brunnen. Heute unterstützt der Meppener Verein Aqua Creative viele Menschen in der Demokratischen Republik Kongo, schafft Arbeitsplätze, übernimmt Schulkosten und leistet dadurch intensive Entwicklungsarbeit zum Wohle einer ganzen Region.

Gern wirft Hermann Gruth einen Blick auf ein Spielzeug auf der Anrichte seines Wohnzimmers. Ein Kipplaster steht dort, gebastelt aus Holz. „Das haben mir Kinder aus Kilueka gebaut“, erzählt der Meppener. Aus Dankbarkeit hätten sie es ihm einst geschenkt. Ebenso erreichen den Verein viele Briefe. „Die Kinder, die Eltern, aber auch viele, die in unseren Einrichtungen arbeiten, schreiben uns“, erzählt der 69-Jährige. Ihn freuen die Briefe, sind sie doch Ausdruck tiefer Dankbarkeit. „Und sie zeigen uns, dass unser Tun etwas bewirkt“, ist das Mitglied im Vorstand des Vereins Aqua Creative überzeugt.

2011 hatte der Verein ein Projekt initiiert, mit dem sie für sauberes Wasser in Kilueka sorgten, einer Region in der Demokratischen Republik Kongo, etwa 150 Kilometer südlich der Hauptstadt Kinshasa. Anfangs unter-



Gut ausgebildet und unterstützt von Aqua Creative, haben Näherinnen in Kilueka ihre Arbeit aufgenommen.

Repro: Engelken

stützten die Mitglieder bei der Brunnenbohrung, sicherten unter anderem mit der Einführung der ursprünglich aus der Himalaja-Region Nordwestindiens stammenden Moringa-Pflanze eine gesunde Ernährung (wir berichteten).

30 Patenschaften

Später brachten die Mitglieder des Vereins weitere Projekte wie etwa eine Imkerei in der Region mit finanzieller Unterstützung vieler privater Sponsoren, Vereine und Verbände aus der hiesigen Region, aber auch mithilfe der Bingo-Umweltstiftung auf den Weg, schafften damit eine Vielzahl an Arbeitsplätzen und kümmerten sich nebenher um ein eigenes Bildungsprogramm. Menschen aus Deutschland übernehmen dabei Patenschaften von Kindern im Kongo, die damit die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen. 42 Kinder werden derzeit unter-

stützt. 30 finanziert durch Patenschaften aus Deutschland, der Rest wird direkt aus der Kasse des Meppener Vereins gefördert.

„Alle haben die Chance, nach der Schule einen Ausbildungsplatz zu erhalten oder eine weiterführende Schule zu besuchen“, sagt Helmut Pante. Er ist Vorsitzender des Vereins und freut sich über den Erfolg der Projekte. Allein zwölf Schüler besuchen laut ihm derzeit weiterführende Schulen, werden sich später auch um Projekte in der Region kümmern und ihr Wissen weitergeben.

Doch Pante und seine Mitstreiter wollen mehr. Vor allem in der Schaffung von Arbeitsplätzen sehen sie eine große Chance für die Menschen in Kilueka. Doch das bedarf intensiver Vorbereitung. „Wir wollen langfristige und sichere Arbeitsplätze, mit denen die Menschen ihren Lohn verdienen“, erklärt Pante. Unterstützt wird

er in seinem Vorhaben von Augustin Konda. Er ist der Projektleiter vor Ort, kümmert sich darum, dass die finanzielle Unterstützung aus Deutschland auch wirklich in die dafür vorgesehenen Töpfe gelangt, spiegelt den Bedarf wider und hält steten Kontakt zu den Vereinsmitgliedern.

Einrichtung der Näherei

Ab und an kommt er zu Besuch ins Emsland. So noch im vergangenen September. Dabei stand er auf dem Pfarrfest der Pfarreiengemeinschaft Meppen-Ost den Besuchern Rede und Antwort, präsentierte Honig, stellte Moringa vor und zeigte ebenso aktuelle Projekte, so etwa die Näherei. Die hatte Konda kürzlich eingerichtet. 42 Nähmaschinen ließ der Verein dafür reparieren. Materialien und Nähhausrüstung für gut 2000 Euro wurden angeschafft, zudem die Ausbildung der Näherinnen an der Sekundar-

schule in Lemfu, etwa 130 Kilometer entfernt von Kilueka, gefördert. „Die ersten Näherinnen haben ihre Arbeit nun aufgenommen, nähen Kleidung und Decken, die dann weiterverkauft werden“, sagt Pante. Der Bedarf ist da, deshalb hoffen die Emsländer, auch Mädchen ohne Schulausbildung zeitnah fördern zu können.

Ebenso arbeiten sie an der Einrichtung einer Schreinerei. „Der Bedarf ist ebenso groß wie bei den Näherinnen“, meint Pante. Tische und Bänke für Schulen, Installationen für eine Raupenzucht und die Imkerei, aber auch für viele weitere Bedarfsgegenstände würden dringend benötigt. Doch erste Überlegungen mussten korrigiert werden. „Wir arbeiten eng mit weiteren Hilfsvereinen vor Ort zusammen, in diesem Fall der Heilsarmee“, erzählt der pensionierte Pastor. Ein Mitarbeiter hatte den Meppenern dazu

geraten, statt einer großen Tischlerei lieber eine mobile Schreinerei zu bewerkstelligen, damit Holz dort verarbeitet werden kann, wo es anfällt.

„Das wollen wir jetzt umsetzen“, sagt Pante, hat aber auch die Ausbildung der zukünftigen Schreiner im Blick: Denn erst wenn die ersten Schreiner ausgebildet sind und diese weitere Schüler zu Tischlern ausbilden, ist das Projekt nachhaltig und sichert Arbeitsplätze. „Manches dauert manchmal länger, als es einem recht ist, doch wir wollen, dass die Spenden, die wir von vielen Menschen aus Deutschland bekommen, auch wirklich sinnvoll eingesetzt werden“, meint Hermann Gruth. Neben viel Geld sei eben auch Geduld wichtig in seiner Arbeit. Doch mit Blick auf das Holzspielzeug sagt er ebenso: „Umso schöner ist es dann, wenn die Projekte Früchte tragen.“

